

<b>Abendandacht vom 2. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A050
<b>Text</b>	1Kön 18,1-16	
<b>Thema</b>	Der Prophet Elia (2/7)	

## Zwei gehorsame Männer

**1Kön 18,1-16:** *Und es geschah nach vielen Tagen, im dritten Jahr, da erging das Wort des Herrn an Elia: Geh hin, zeige dich Ahab, und ich will es regnen lassen auf den Erdboden! Und Elia ging hin, um sich Ahab zu zeigen. Es war aber eine grosse Hungersnot in Samaria. Und Ahab rief Obadja, seinen Verwalter. Obadja aber fürchtete den Herrn sehr. Denn es geschah, als Isebel die Propheten des Herrn ausrottete, da nahm Obadja 100 Propheten und verbarg sie in Höhlen, hier 50 und dort 50, und versorgte sie mit Brot und Wasser.*

*So sprach nun Ahab zu Obadja: Zieh durch das Land, zu allen Wasserquellen und zu allen Bächen; vielleicht finden wir Gras, um die Pferde und Maultiere am Leben zu erhalten, so dass wir nichts von dem Vieh umkommen lassen müssen! Und sie teilten das Land unter sich auf, um es zu durchziehen. Ahab zog allein auf einem Weg, und Obadja auch allein auf einem anderen Weg.*

*Als nun Obadja auf dem Weg war, siehe, da begegnete ihm Elia. Und als er ihn erkannte, fiel er auf sein Angesicht und sprach: Bist du es, mein Herr, Elia? Er sprach zu ihm: Ich bin's! Geh hin und sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier! Er aber sprach: Was habe ich gesündigt, dass du deinen Knecht in die Hand Ahabs geben willst, damit er mich tötet? So wahr der Herr, dein Gott, lebt, es gibt kein Volk noch Königreich, in das mein Herr nicht gesandt hätte, um*

*dich zu suchen. Und wenn sie sagten: „Er ist nicht hier“, so nahm er einen Eid von jenem Königreich und von jenem Volk, dass man dich nicht gefunden habe. Und du sprichst nun. Geh hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier! Wenn ich von dir weggehe, dann könnte es geschehen, dass dich der Geist des Herrn hinwegnimmt, ich weiss nicht wohin; und wenn ich dann komme und es Ahab berichte, und er findet dich nicht, so wird er mich töten; und dein Knecht fürchtet doch den Herrn von Jugend auf! Ist meinem Herrn nicht berichtet worden, was ich getan habe, als Isebel die Propheten des Herrn tötete, dass ich von den Propheten des Herrn 100 Männer verbarg, hier 50 und dort 50, in Höhlen, und sie mit Brot und Wasser versorgte? Und du sprichst nun: Geh hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier! Er wird mich ja töten! Elia aber sprach: So wahr der Herr der Heerscharen lebt, vor dem ich stehe, ich werde mich ihm heute zeigen! Da ging Obadja hin, Ahab entgegen, und berichtete es ihm!*

**1. Elia:** Bereits am gestrigen Abend haben wir von Elias Glaubensgehorsam gelesen (1Kön 17,5): *Da ging er hin und handelte nach dem Wort des Herrn.* Auf Gottes Geheiss zieht der Prophet zuerst an den Bach Krit, später hält er sich in Zarpät im Haus einer Witwe auf. Der Zeitraum, in dem es nicht regnete, betrug gemäss Jak 5,17 drei Jahre und sechs Monate. In dieser Zeit lebt Elia in der Verborgenheit abseits vom Geschehen. Gott lässt ihn durch eine Zeit der Glaubensschule gehen, um ihn für seinen

<b>Abendandacht vom 2. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A050
<b>Text</b>	1Kön 18,1-16	
<b>Thema</b>	Der Prophet Elia (2/7)	

späteren Dienst vorzubereiten, so wie es der Herr bei Gottesmännern immer wieder tut. Für den Tisbiter wird es eine schwere Zeit gewesen sein. Er wird scheinbar beiseite gesetzt. Seine Hände sind ihm gebunden. Keine einfache Situation für jemanden, der sich im Reich Gottes einsetzen möchte! Ich könnte mir gut vorstellen, dass Elia von Zeit zu Zeit gedacht hat: „Gottes Wort sollte doch verkündigt werden! Niemand unternimmt etwas gegen die Gottlosigkeit im Land! Und ich sitze hier in der Einsamkeit, ohne etwas tun zu können. Kann und will mich Gott denn überhaupt gebrauchen?“

Als „Mensch von gleicher Art wie wir“ (Jak 5,17) wird Elia sehr wohl solche Anfechtungen gehabt haben. Was tut Elia? Er betete inständig (Jak 5,17). Seine enge Verbundenheit mit Gott bewahrt ihn davor, eigenmächtig zu handeln. Der Herr schenkt ihm die nötige Geduld. Elia bricht nicht auf, bis Gott erneut zu ihm spricht und ihn zu Ahab schickt.

Wir haben es genauso nötig wie Elia, dass wir uns vom Herrn Jesus mit Geduld beschenken lassen, gerade wenn es um wichtige Entscheidungen wie den Beruf, die Wahl des Ehepartners, einen Hauskauf/-verkauf oder den Umzug ins Altersheim geht. Und gibt es nicht auch bei uns immer wieder Momente, in denen uns die Hände gebunden sind? Ich denke an eine Krankheit oder an eine Operation, die unseren Spielraum und unsere Möglichkeiten drastisch einschränken! In Vers 1 lesen wir: *Und es geschah nach vielen Tagen, da erging das Wort*

*des Herrn an Elia.* Nach vielen Tagen! Es gibt Situationen, in denen wir uns wie Elia in Geduld üben und in scheinbarer Untätigkeit warten und beten müssen, bis der Herr uns Klarheit darüber schenkt, welches der richtige Weg ist. Dann allerdings, wenn uns der Herr wieder in einer in unseren Augen „aktiveren“ Art und Weise gebrauchen will, müssen wir uns mutig und zügig auf den Weg machen – wie Elia, der sich aufmacht, obwohl kein einfacher Auftrag auf ihn wartet. Gehorsam im Warten, Gehorsam im Handeln, beides gehört zusammen.

**2. Obadja:** Obadja ist der Verwalter von König Ahab. Gegenwärtig muss er mit Ahab das Land durchforsten, um während der grossen Dürre Nahrung für das königliche Vieh aufzutreiben. Anstatt Busse zu tun und umzukehren oder sich um seine hungernden Untertanen zu kümmern, beschäftigt sich der gottlose König mit Nebensächlichkeiten. In Obadja sehen manche Ausleger einen treulosen Kompromissler. Doch davon lesen wir nichts. Stattdessen sagt uns das Wort Gottes von Obadja, dass er den Herrn sehr fürchtete, und dies seit seiner Jugend, wie Obadja selber sagt. Seine Frage „Was habe ich gesündigt ...?“ zeugt von einem empfindsamen und von Gottes Wort geprägten Gewissen. Den Propheten Elia bezeichnet er als „Herrn“ und sich selbst als seinen „Knecht“. Er weiss also, wo die eigentliche, von Gott geschenkte Autorität im Lande zu finden ist. Für die Propheten Gottes, die Isebel ausrotten wollte, hat er Kopf und Kragen riskiert, indem er sie in Felshöhlen versteckt und sie regelmässig mit Nahrungsmitt-

<b>Abendandacht vom 2. Februar 2014 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A050
<b>Text</b>	1Kön 18,1-16	
<b>Thema</b>	Der Prophet Elia (2/7)	

teln versorgt hat. Wenn uns die Schrift dies alles so ausführlich schildert, dann wollen wir ihrem Zeugnis über Obadja Glauben schenken.

Gott hat ganz unterschiedliche Diener. Und er setzt sie an ganz unterschiedlichen Orten ein. Gegen ein Amt in den höchsten politischen Kreisen gibt es nichts einzuwenden, solange ein Gläubiger nicht falsche Kompromisse eingehen muss. Es ist bis in unsere Zeit hinein hinlänglich bekannt, dass Gläubige aufgrund ihrer Treue, ihres Pflichtbewusstseins und ihrer Aufopferungsbereitschaft von vielen Arbeitgebern bis in die höchsten Positionen hinauf geschätzt werden. Das war bei Josef, Mose oder Daniel nicht anders. Gerade ein König wie Ahab, der seine Amtsgeschäfte noch nicht allzu lange ausübt, wird gerne auf den gesegneten Dienst eines Obadja zurückgegriffen haben.

Wenn Obadja bei der Begegnung mit Elia seine Bedenken vorbringt und zuerst ängstlich reagiert, dann kann dies jeder nachvollziehen, der sich schon einmal in Lebensgefahr befunden hat. Letztlich kommt aber auch in den Einwänden Obadjas sein tiefer Glaube an den lebendigen Gott zum Ausdruck. Was ihn beängstigt, ist nicht die Benachrichtigung des Königs an sich, sondern der Umstand, dass Elia unterdessen wieder unauffindbar verschwinden könnte, wie es in den vergangenen drei Jahren der Fall war. Obadja ist tief davon überzeugt, dass keine menschlichen Bemühungen etwas daran ändern können, wenn Gott jemanden verborgen halten will – ebenso wenig, wie ein Mensch Gott aufhalten kann, etwas ans Tageslicht zu

bringen. Ganz nebenbei ist dies auch eine Mahnung an uns alle, die wir manche unserer Taten vor Gott und den Mitmenschen zu verbergen suchen. Gott mag dies eine gewisse Zeit lang dulden. Doch eines Tages wird er die Umstände trotz all unserer Vorsichtsmassnahmen unweigerlich so lenken, dass unsere Schuld ans Tageslicht kommt. Deshalb sind wir immer besser beraten, wenn wir aus eigenem Antrieb reinen Tisch machen. Durch den Tod und die Auferstehung Jesu haben wir das Vorrecht, dass wir bei Gott Vergebung empfangen dürfen.

Obadja weiss also um die Allmacht Gottes, der Elia jederzeit wieder verschwinden lassen könnte. Doch Elia legt vor Gott das Versprechen ab, dass er sich dem König noch am selben Tag zeigen wird: *So wahr der Herr der Heerscharen lebt, vor dem ich stehe, ich werde mich ihm heute zeigen!* Zwischen gottesfürchtigen Männern hat ein mündliches Versprechen volle Geltung, – anders als in unserer neuheidnischen Zeit, in der sich keiner mehr auf den anderen verlassen kann und alles in schriftlichen Verträgen mit ausführlichen Sanktionen festgehalten werden muss, sei dies bereits in der Schule oder später in der Berufswelt, wo die Bürokratie überhandnimmt. Obadja weiss, dass er Elia vertrauen kann. Deshalb gehorcht er Gott und informiert den König, auch wenn dieser Schritt Ungemach mit sich bringen mag. Obadja und Elia, zwei gehorsame Diener Gottes, von denen wir in vielerlei Hinsicht lernen können! Amen.

*Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwyntental.ch](http://www.egwyntental.ch) (Archiv/Andachten).*